

können wir das auch von unserer eigenen Zucht sagen. Eine weitere Schwierigkeit findet sich in der Schwanzbildung. Bei den Italienern ist dieser Fehler rein zur Plage geworden und ist es die allgemeine Klage über Eichhornschwanz. Wenn dieser Umstand bei den Minorka auch nicht so häufig auftritt, so immerhin doch in bedenklicher Zahl, und dasselbe lässt sich von den Andalusiern sagen. Die Minorka tragen den Schweif hoch, das ist charakteristisch, aber Steilschwanz oder gar Eichhornschwanz sind ganz bedeutende Fehler. Als Wirthschaftshühner verdienen die Minorka denselben Ruf wie die Andalusier. Sie sind unübertroffene Eierleger. Gerade für die Minorka möchten wir eine Lanze einlegen, weil gerade sie, wie keine andere Rasse, Schönheit und Nutzfähigkeit in so hohem Grade in sich vereinigen. Sie sind deshalb beliebt, wie kaum eine andere Rasse, und dieserhalb ist deren Zucht auch solchen Liebhabern zu empfehlen, die durch Abgabe guter Thiere ihre Auslagen verringern wollen. Auch weisse Minorka führen sich immer mehr ein; doch steht den Thieren die schwarze Farbe ungleich besser an, weil auf dieser sich die weissen Ohrscheiben besser abheben

### Kleinere Mittheilungen.

In der letzten Nummer der „Schwalbe“ machten wir Mittheilung über das Hinscheiden eines der ältesten Mitglieder des Ornitholog. Vereines in Wien\* Herrn Präparator J. A. Adam. — Bekanntlich war Adam einer der ersten Präparatoren Wiens und speciell in kleineren Vögeln gewiss der Geschickteste. Die langjährige Kränklichkeit des nun Verstorbenen veranlasste ihm frühzeitig seine Töchter in seine schöne Kunst einzuweihen und gingen factisch alle Präparate der letzten Jahre die J. A. Adam lieferte, aus den Händen derselben hervor. — Wir sind ersucht, mitzutheilen, dass das Geschäft von der Familie fortgeführt und die Arbeiten in bekannt solidere und vollendeter Weise wie bisher ausgeführt werde.

Eine friedliche Brutstätte. Der Segen, welcher auf der Vertilgung der Katzen und der Raubvögel ruht, zeigt sich recht deutlich auf dem hiesigen Friedhofe. Sobald der Friedhofswächter eine Katze spürt, stellt er die Katzenfalle in aller Stille und eine grosse Zahl dieser für das Wild und die Vogelwelt gefährlichen Gäste, die das Haus verlassen und auf Raub ausgehen, sind unschädlich gemacht worden. Geht die Katze nicht bald in die Falle, dann übernimmt es einer meiner Jagdcollegen aus der Nachbarschaft des Friedhofes, die Katze mit einer Ladung Nr. 3 auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu beseitigen. Aber auch keine Raubvögel dürfen dort ankommen hier wechseln verschiedene hiesige Jäger einander ab und wenn ein Raubvogel, ein Rabe, eine Krähe oder eine Elster ein Heher oder ein grosser Neuntödler sich zeigt, so wird mit zäher Ausdauer demselben solange nachgestellt, bis er erlegt ist. Die Folgen dieses energischen Vorgehens auf dem hiesigen Friedhofe, sind binnen den letzten zwei Jahren, wo ich aus Russland zurückgekehrt und diese beobachten konnte, sehr wahrnehmbar gewesen. Eine Menge Amseln, Mönchgrasmücken, Spötter und viele sonstige Vogelarten haben ruhig gebrütet und hinter den an den Grabsteinen aufgehängten Kränzen, und in den Vertiefungen der Grabmonumente, findet man zahlreiche Nester. Die Vögel fühlen sich so sicher, dass sie für das Anlegen ihrer Nester oft gar kein passendes Versteck wählen. Am meisten freuten sich zwei Gelege Rebhühner auf dem Friedhofe, das eine enthielt 14, das andere 19 Eier. Beide Bruten

kamen gut durch und müssen die Thierchen doch wohl auf dem Friedhofe so viel Nahrung finden, bis sie soweit erwachsen sind, um die Umfriedungsmauer überfliegen zu können, denn ich habe schon vor langen Jahren hier einzelne Bruten auskriechen und gedeihen sehen. Möge doch jeder Jäger sich die Mühe nicht verdriessen lassen, dem grossen und kleinen Raubzeug in Wald und Feld den Garaus zu machen, die Mühe, die oft damit verknüpft ist, belohnt sich reichlich.

Offenbach a./M., am 6. Juli 1891. Leschmann.

Beitrag zur Verbreitung des Birkwildes in Niederösterreich. In mehreren Fachblättern habe ich von der Verbreitung des Birkwildes in Niederösterreich gelesen und constatire hiermit dass dieses schmucke Federwild auch schon in unserer Gegend seinen Einzugs gehalten hat. Bereits im Vorjahre vernahm ich, dass in den grällich Breuner'schen Auen bei Neuaiche, das hier bisher noch ganz fremde Birkwild beobachtet wurde, und nun meldete unser — auf der Julius Graf Hedeggschen Herrschaft Hetteldorf, in dem Reviere Ober-Russbach, anstossend an die Erlaucht Graf Schönborn'sche Herrschaft Schönborn — stationirte Revierförster, er habe auch in seinem Reviere eine Birkhenne gesehen. Diese Meldung wunderte mich nicht so sehr, weil ich hörte, dass auf der vorgenannten Graf Schönborn'schen Herrschaft im Vorjahre Birkwild ausgelassen wurde; mehr jedoch war ich erstaunt, als ich am 30. April d. J. in den Schmidau-Ober-Jägersdorfer Auen, nächst Stockerau, circa drei Stunden von Ober-Russbach und etwa vier Stunden von dem jenseits der Donau gelegenen Wienerwalde gegenüber dem Tullinger-Kugel, einen Birkhahn lustig balzen hörte und tags darauf mein Adjunct mir meldete, einen bisher ihm unbekanntes, braunen, hüherartigen Vogel, also eine Birkhenne, ge ehen zu haben und es ist also ein befruchtetes Gelege anzuhoffen. So haben wir denn dieses schmucke Federwild nun nicht nur in unseren hügeligen Revieren, sondern auch in den Auen, doch befürchte ich, dass sein Aufenthalt nur ein temporärer sein wird, weil ihm in der Au einerseits die Lebensbedingungen, Heide- und Preiselbeeren, fehlen und andererseits die häufigen Ueberschwemmungen es zum Abzuge zwingen werden. Selbstverständlich wird diesem Wilde aller nur mögliche Schutz und Hege zugewendet und es wäre nur zu wünschen, dass unsere lieben Nachbarn, zu welchen sich dieses sehr gerne herummstreichende Federwild auch verirren wird, dasselbe thun. A. Pressler, Oberförster.

Ober-Jägersdorf, am 1. Mai 1891. (Weidmannheit.)

### Literarisches.

Der Edelfasan, seine Naturgeschichte, Aufzucht, Hege, Jagd und Benützung von Paul Wittmann. Verlag der k. u. k. Hofbuchhandlung Adolph W. Künast in Wien.

Dieses, von einem für seinen schönen Beruf begeisterten Berufsjäger in erster Linie für seine Fachgenossen geschriebene Buch, wird nicht nur für diese, sondern für jenen Jagdfreund, wie den Ornithologen überhaupt, von hervorragendem Interesse sein.

Die Hege und Pflege des Edelfasans als Jagdwild, bildet den Kern der ganzen Arbeit! Der Verfasser hat sie in seiner langjährigen Praxis mit grösstem Erfolg zu üben Gelegenheit gehabt und aus jedem Abschnitte spricht denn auch der erfahrene, mit den einzelnen Fragen seines Themas, mit den Neuerungen der Jetztzeit und der einschlägigen Literatur völlig vertraute Fachmann.

Dem allgemeinen Theile, die Naturgeschichte des Edelfasans behandelnd, schliesst sich ein Capitel, die Vertilgung des „Schädlichen“ betreffend, an, dem eine ausführliche Be-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 283](#)